



## **Betteln, Saufen, Sterben - Sigi ist tot**

Bericht: Thomas Kasper

Kamera: Thomas Kasper, Konstantin Hofmann, Mike Langer

Schnitt: Thomas Kasper

Sigi ist tot. Drei Tage später räumt Nadine, eine alte Freundin, in seiner Wohnung auf. Hier brach Sigi zusammen. Erst nach zwei Tagen wurde der 53-Jährige gefunden und in die Uniklinik gebracht.

**Nadine: „Da sieht man, dass er es eingeweicht hat, er hat es schon angefangen wahrscheinlich, seine Bude mal wieder sauber zu machen vermutlich. Und dann wird er wahrscheinlich gestürzt sein. Ich kenne Sigi schon sehr lange und er war immer für mich da, ohne dass er mir zu nahe kam. Das hat man ja auch sehr selten auf der Straße, wenn Männer dann Mädels „helfen“ wollen, dann irgendwie bedrängen – nee nie. Wenn ich hier geschlafen habe, hat er mir sein Bett geräumt und hat auf dem Boden geschlafen, als da noch keine Couch war. Er war immer ganz fürsorglich, wie ein Papa. Wirklich total nett. Deswegen bin ich auch hier und mache noch ein bisschen sauber, damit das dann nicht, wenn die LWB dann kommt, dass die Wohnung, dass er einen guten Eindruck hinterlässt. Das ist mir sehr wichtig.“**

*Januar 2017*

Vor über fünf Jahren lernte ich Nadine und Sigi, der eigentlich Siegfried Berndt hieß, kennen. Damals war Nadine obdachlos und alkoholabhängig. Sie lebte in leerstehenden Lagerhallen am Leipziger Hauptbahnhof. Damals ist Sigi auf „Wohnungssuche“. Ihm wurde gekündigt. Er braucht dringend eine neue Bleibe.

**Nadine: „Da oben ist alles abgebrannt. Ja, schon lange.“**

**Sigi: „Da oben war eigentlich ein guter Schlafplatz.“**

**Nadine: „Ja, aber da war alles aus Holz.“**

**Sigi: „Ja, aber man findet Neues.“**

In den Hallen und Abrisshäusern am Leipziger Hauptbahnhof lebten damals viele Obdachlose, so wie Nadine oder auch André und sein Bruder. Nun würde auch Sigi hier einziehen. Am selben Abend, im Januar 2017, helfen zwei Nachbarn beim Leerräumen von Sigis Wohnung.

**Sigi: „Das ist meine letzte Nacht hier.“**



Sigi wird auf die Straße gesetzt. Ein Nachbar soll sich über Lärmbelästigung beschwert haben. Fakt ist, dass der damals 48-jährige schon lange ein Alkoholproblem hatte.

Am nächsten Morgen wartet Sigi auf die Gerichtsvollzieherin. Kummer und Rückschläge kennt er schon sein ganzes Leben lang.

**Reporter: „Sigi, was ist schief gegangen im Leben?“**

**Sigi: „Oje, vieles, vieles. Sehr vieles. Wenn ich das alles aufzählen müsste, würden wir heute gar nicht fertig werden. Das ist aber schon lange her.“**

Dort wo heute eine Außenstelle des Strafvollzugs von Halle ist, befand sich zu DDR-Zeiten ein Jugendgefängnis. Hier herrschten Drill, Gewalt und auch Selbstjustiz unter den Insassen.

Dies sind seltene Aufnahmen aus dem Inneren eines solchen DDR-Jugendgefängnisses. Sie zeigen in propagandistisch geschönten Bildern eines Stasi-Lehrfilms das sogenannte „Jugendhaus Dessau“.

Der erst 14-jährige Siegfried Berndt kam in das Jugendhaus Halle. Dort war er der Gewalt und Willkür ausgesetzt, erzählte mir Sigi. Es war wahrscheinlich der Beginn seiner Sucht- und Kriminellenkarriere.

*Januar 2017*

**Sigi: „Naja, wie gesagt, erst ins Jugendhaus nach Halle. Vom Jugendhaus Halle gings nach Schwarze Pumpe. Von Schwarze Pumpe gings nach Görlitz, Bautzen. Und immer wieder: rein, raus, rein, raus.“**

Unser Gespräch damals wird unterbrochen. Die Gerichtsvollzieherin kommt. Sigi übergibt die Schlüssel und weist sich aus. Sigi wird auf die Straße gesetzt mitten im Winter. Außentemperatur: -10 Grad Celsius.

Doch warum geht Sigi nicht ins Obdachlosenheim? Viele Wohnungslose, so erlebe ich es bei meinen Dreharbeiten, meiden ganz bewusst diese Heime. Die müsse man früh morgens um acht Uhr verlassen und darf erst am Abend wiederkommen. Auch trinken dürfe man dort nicht. Hier im Abrisshaus, hätte man seine Ruhe vor solcher Gängelei, meint Sigi.

**Sigi: „Jemand da? Ich bin's. Morgen.“**

Über ein dreiviertel Jahr ist Sigi damals ohne Wohnung, lebt abwechselnd auf der Straße oder eben doch in Obdachlosenheimen, ehe er wieder in eigene vier Wände ziehen kann. Am Leipziger Stadtrand fand Sigi durch eigenes Bemühen diese Einraumwohnung. Gelernt hatte Sigi Bahnbetriebsschlosser. Nach der Wende fuhr er viel auf Montage oder arbeitete auf Baustellen in Bayern. Bis er durch erneute Straftaten in der Arbeitslosigkeit landet.

*April 2018*

Als sein Vater vor acht Jahren starb, saß Sigi mal wieder im Knast. Vor vier Jahren bin ich dabei, als Sigi erstmals auf dem Friedhof ist, auf dem sein Vater beigesetzt wurde. Vergeblich sucht er dessen Grab.

**Sigi: „Ich habe eine Frage. Wissen Sie, ob hier ein Gerhard Wünsche liegt? Wissen Sie nicht.“**

Zu seiner Familie hatte Sigi kaum Kontakt. Den Bruder sah er Jahrzehnte nicht und auch zu seinen beiden Kindern war der Kontakt abgerissen. Zuletzt wohnten sie hier in Görlitz. Warum die Familie zerbrach? Darüber sprach Sigi nicht.

**Sigi: „So, Prost, haut rein.“**

Hatte es mit seiner Alkoholsucht zu tun?

**Sigi: „Willste auch einen?“**

Sigi trank täglich und viel. Sein Suchtverhalten war auch oft Gesprächsthema zwischen uns, wenn wir uns trafen.

**Reporter: „Auf jeden Fall hast du sehr gelbe Augen wieder.“**

Sigi trinkt immer weiter, immer mehr, bis sich im Sommer vor zwei Jahren sein Gesundheitszustand plötzlich verschlimmert.

**Sigi: „Richtig Schmerzen. Sage ich Hallo, ich scheiße nur noch gelb. Kann ich dir auch zeigen, kannst du auch filmen. Echt. Wenn ich scheißen gehe, alles gelb, gelb, gelb.“**

Doch er hört immer noch nicht auf. Warum er nicht Entgiftung und Therapie als Ausweg aus seinem Dilemma sucht, das erklärte Sigi mir einmal so:



**Sigi: „Ich meine, ich würde Therapie machen oder so was Ähnliches. Ich möchte kein Psycho haben, also kein, dass immer drauf rumgehackt wird: Alkohol, Alkohol, Alkohol, Trinker, Trinker. Warum haben Sie getrunken, weshalb haben Sie getrunken? Und das jeden Tag, kann ich mir nicht vorstellen, das habe ich keinen Bock drauf.“**

Am Leipziger Hauptbahnhof–kennt man diese Vorbehalte gegen „Psycho-Gelaber“ in der Therapie, wie Sigi es nennt. Sein Kumpel Enno hat ähnliche Erfahrungen gemacht.

**Enno: „Kenne ich selber. Ich bin selber fast verzweifelt daran. Ich bin selber fast verzweifelt und es war nicht schön. Weil du musst ja dein ganzes Leben von vorne, von hinten aufbauen. Du musst deine Gruppengespräche machen, du musst dich öffnen in einer Gruppe, die eigentlich mit dir nichts zu tun haben. Ob du vom Vater geschlagen worden bist oder nicht. Möchtest du das? Ich glaube, das möchte keiner.“**

Und auch Nadine erzählt mir von ihren eher schlechten Erfahrungen bei einer Entgiftung in der Klinik.

**Nadine: „Als ich im Krankenhaus, hatten wir auch solche Therapiesitzungen...zack, den nächsten Tag kam die Oberärztin, sagte, Sie sind entlassen, Sie sind un-therapierbar. Nur wegen dieser Aussage. Heute bin ich fünf Jahre trocken.“**

Nadines Ausstieg aus der Sucht fand in der Leipziger Trinkerszene Nachahmer. Einer von ihnen war überraschenderweise Sigi.

*März 2021*

**Sigi: „Anders ist das hier: 0,0 Promille.“**

**Reporter: „Wow. Aber du hast doch Jahrzehnte lang getrunken und dann plötzlich aufzuhören, da fehlt doch was. Wie waren die ersten Tage?“**

**Sigi: „Oh, die waren anstrengend: Schweißausbrüche, in den Händen Krämpfe, in den Beinen noch Krämpfe, in den Waden Krämpfe.“**

Die Krämpfe seines kalten Entzugs bekämpfte er mit Magnesiumtabletten. Und er hält durch. Am Tag 50 seiner Abstinenz besuche ich ihn und seinen Kumpel Dave. Der trinkt auch nicht mehr.

**Sigi: „Mit Zucker, ohne Zucker?“**

**Reporter: „Schwarz ohne Zucker.“**

**Reporter: „Ihr habt so den Klub der ehemaligen Trinker gegründet oder wie?“**



**Dave: „Nicht direkt, aber ja, es gibt viele, die aufgehört haben.“**

*Mai 2021*

53 Tage schafft es Sigi, trocken zu bleiben. Dann greift er wieder zur Flasche.

**Sigi: „Aber ich bin, wie gesagt, wieder abgerutscht. Richtig doll. Besser geht es gar nicht mehr.“**

Vor drei Jahren musste Sigi sein Revier wechseln. Am Hauptbahnhof habe es zunehmend Stress mit den Sicherheitskräften gegeben. Sigi ist jetzt viel am Lindenauer Markt, seiner neuen „Wohnstube“.

**Sigi: „Hier hallo, Thomas! Hörst du mich?“**

Corona-Zeit - 1. Lockdown.

**Sigi: „Da hängt immer eine alte Mutti Erbsensuppe dran. Jeden Tag. Da hängt noch ein Beutel mit Erbsensuppe. Kannst‘e noch essen. Siehst‘e, Carola-Hilfsessen.“**

Am Lindenauer Markt ist es auch, wo wir uns das letzte Mal sprechen. Mitte Juni, nur wenige Tage vor seinem Tod. Sigi ging es da schon sehr schlecht. Er hatte Wasser in den Beinen und im Bauch. Ein Zeichen dafür, dass seine Leber kaum noch funktionierte. Er hatte ein 9-Euro-Ticket gekauft. Damit wollten wir zusammen noch einmal auf Reisen gehen, in seine alte Heimat, die Lausitz.

Dies sind die letzten Aufnahmen, die ich von Sigi nach fast sechs Jahren Dreharbeiten mache. Zwei Tage später bricht er zusammen. Er liegt einige Tage im Koma, wacht noch einmal auf. Ich besuche ihn ein allerletztes Mal. Am 26. Juni stirbt Sigfried Berndt hier in der Uniklinik Leipzig.

Die Nachricht von seinem Tod verbreitet sich schnell in der Leipziger Szene.

**Doreen: „Sigi ist eine Legende für Leipzig. Wirklich. Also, ich kann es mir jetzt nicht vorstellen, dass er hier nicht mehr herkommt, dass er keine Zigarette mehr haben will.“**

**Ruth: „Wir sind sehr, sehr traurig, dass er gegangen ist. Wirklich.“**

Doreen vom Lindenauer Markt kramt in Erinnerungen.



**Doreen: „Irgendwie, ohne den geht es doch nicht oder? Keiner kommt mehr mit Flachmännern an und sagt: Einen kann ich dir abgeben. Es war immer so schön, auch seine Nudeln. Und die haben so Scheiße geschmeckt. Die haben wirklich Scheiße geschmeckt und er hat gesagt: Hier die habe ich gestern Abend noch für dich gemacht.“**

Sein Tod durch Alkoholmissbrauch schreckt hier offenbar niemanden. Anders bei Nadine.

**Nadine: „Das ist der erste schwere Schlag, muss ich sagen, seitdem ich nüchtern bin. Ich muss gestehen, ich habe mir ein Bier aufgemacht. Und dann habe ich so überlegt, das will der Sigi jetzt nicht, er würde nicht wollen, dass ich jetzt saufe, nur weil er gestorben ist. Dann habe ich es wieder weggekippt. Davor hatte ich am meisten Angst, nüchtern so etwas durchstehen zu müssen.“**

Vielen wird Sigi fehlen, auch mir, dem Reporter, der sich um professionellen Abstand bemühte und der sich über die Jahre doch mit Sigi angefreundet hat.

Ruhe in Frieden, mein lieber Freund Sigi.